

Wer glaubt, ist nicht allein - RKW 2013

23 Kinder und ihre Betreuer führen eine Woche ins Otto-Heim auf Usedom. Das Wetter war durchwachsen, aber wir hatten eine gute Woche mit vielen Erfahrungen im Glauben und auch miteinander. Wer glaubt, ist nicht allein.

Ein Erfahrungsbericht:

Für mich hieß es dieses Jahr das erste Mal nach 27 Jahren wieder: Auf, ins Sankt Otto-Heim nach Zinnowitz. Wie sich doch alles verändert hatte. Die Baracken von damals sind großen modernen Gebäuden gewichen. Aber mit dem Betreten des Hauses wurden sofort alte Erinnerungen wieder wach – genau so war es damals auch: die Lautstärke, der Geruch, die Zimmerverteilung.....

Nach dem Bezug der Zimmer ging es dann sofort ab Richtung Ostsee und mit Badekappen bewaffnet, stürmten die Kinder den hauseigenen Strandabschnitt; das herrliche Wetter musste doch ausgenutzt werden. Was für ein Spaß!

Viele der Kinder kannten sich schon aus den vorherigen Jahren und freuten sich sichtlich über das Wiedersehen, aber auch die „Neuen“ waren schnell in die Gruppe integriert worden. Es folgten Erläuterungen zu den Tagesplänen, Küchendiensten, Hausregeln – Ordnung muss sein.

Die erste Nacht brach herein und die seit einem Jahr gereiften Pläne der Jungs nahmen ihren Anfang: Sie beschmierten sämtliche Türklinken mit Duschcreme. Doch leider hatten sie den Plan ohne mich gemacht, die sie voll erwischte, was zur Folge hatte, daß die Türen nachts um eins geputzt werden durften.

Der Sonntag begann wie alle Tage, mit dem durch uns Helfer mit lautstarker Live-Musik - Teils beschwingt, teils müde schlurfend, kamen Zimmern heraus. Nach Morgengebet und Frühstück bereiteten wir uns auf den Sonntagsgottesdienst im Freien vor. Wir hatten Musiker mit ihren Instrumenten dabei, die sich die hl. Messe musikalisch zu untermalen, was den Gottesdienstbesuchern angenommen



Wecken der Kinder direkt vor ihren Türen. die Kinder aus ihren

gemeinsamen viele begeisterte spontan entschlossen, mit großer Freude von wurde. RKW/RJW-Orchester bei der Probe

Am Nachmittag fand das von den Betreuern der RJW akribisch vorbereitete Stadtspiel statt. Was für ein Spaß! In Gruppen eingeteilt bekamen die Kinder Aufgaben, welche mit Hilfe der noch ahnungslosen Passanten in Zinnowitz zu lösen waren.

... nach dem Abendgebet, brach die zweite Nacht über uns herein ...

Die Phantasie der Jungs kannte keine Grenzen, sie hatten ja ein Jahr Vorbereitungszeit: Sie schlichen durch die Zimmer der schlafenden Kinder und bemalten diese... was die Mädchen dazu veranlaßte, es ihnen gleich tun zu wollen. Aber wieder erwischte ich sie und konnte gerade noch eine Revanche verhindern. Die Nächte waren also kurz und die Tage dafür umso länger.

Vormittags gab es immer die Katechese, welche abwechselnd durch Pfr. Brummet, Pfr. Scholz, Kpl. Hilfer und natürlich mit Unterstützung von Elke Rehder durchgeführt wurde. Meggy war für die musikalische Begleitung zuständig, was das Lernen der RKW-Lieder deutlich erleichterte und allen Spaß brachte.

Am Nachmittag blieb stets Zeit zum Baden, Gedanken austauschen. Der große, toll zum Austoben und Verweilen ein. Auch das kurz. Es wurde gefilzt, origamimäßig gefaltet, Schirmmützen wurden bemalt und kantige akribisches Feilen in herzförmige Formen verwandelt.



Ausruhen, Spielen und angelegte Spielplatz lud Basteln kam nie zu aber auch Specksteine durch

RKW 2013

Am Dienstag feierten wir alle zusammen das 25jährige Priesterjubiläum von Pfr. Scholz mit einem Festgottesdienst und am Abend gab es eine zünftige Western – Saloon – Party! Zu Gast waren Kopfgeldjäger, Cowboys, Showgirls... Es gab Musik, Tanz und Gesang sowie Getränke und Knabbereien - in originalen Kostümen versteht sich - und - wie es sich im wilden Westen gehörte, natürlich auch mit Kartenspiel und einer „wilden Schlägerei“!

... es brach die nächste Nacht herein. Ich fürchtete Schlimmes, aber nein – es blieb tatsächlich ruhig!

Natürlich musste das mitgebrachte Taschengeld ja noch unter die Leute gebracht werden und so gab es am Mittwoch einen Stadtbummel und abends eine kleine Grillparty. Kleine Regenschauer konnten uns davon nicht abhalten. Bei grauem Himmel machte sich die gesamte Gruppe am Donnerstag noch einmal auf den Weg in die Stadt. Das Angebot von Pfr. Scholz allen ein Eis zu spendieren, lockte uns raus. Siehe da, das Eis war geschleckt, der Himmel brach auf und die Sonne schien mit aller Kraft vom Himmel, so dass wir am Strand zurückgingen und eine ausgedehnte Badepause einlegten. Lustig war es anzusehen, wie die vielen Badekappen am Strand hin und her flitzten.

Natürlich durfte eine Nachtwanderung auch nicht fehlen. Mit Beginn der Dunkelheit ging es los: Die Jugendlichen hatten für unsere Kinder eine Schatzsuche vorbereitet. Ein Teil der Kinder, denen es zu aufregend war, blieb mit mir zurück und schliefen schon einmal vor. Es war eine Freude zu sehen, wie die Kinder etwas durchnässt, müde, aber voller Begeisterung mit ihrem Schatz zurückkehrten.

Am Freitag ging der Tag nach dem Ausschlafen etwas ruhiger los und man spürte schon ein wenig

Wehmut in den Kindern aufsteigen. Die Woche war fast um. So wurde noch einmal viel gesungen und gelacht. Am Abend führten die Jungs und Mädchen eine Talentshow vor. So gab es eine Einführung in Karate, in Akrobatik und im Musikstücke vorführen.

Dann hieß es ein letztes Mal auf zum Abendgebet. Diesmal ging es an den Strand. Der Sonnenuntergang brachte die richtige Stimmung mit sich, um noch einmal im ruhigen Gebet zusammen zu kommen, Lieder zu singen und die Woche im Glauben Revue passieren zu lassen.

Unsere Rückfahrt am Samstag verlief ruhig und entspannt, den Kindern steckten die Aufregungen der Woche noch in den Gliedern. Zusammen mit den Eltern feierten wir abschließend den Gottesdienst in Rathenow zu unserem Thema: Wer glaubt, ist nicht allein. Zum Abschied gab es sogar Tränen und das Versprechen im nächsten Jahr wieder dabei zu sein!

Sehr am Herzen liegt es mir noch einmal DANKE zu sagen, an Helfer der RKW / RJW, die alle eine Woche ihres opfereten, um unseren Kindern eine tolle Zeit zu ermöglichen. den vielen Abenden zur Vorbereitung, damit es so läuft wie es Organisatoren, Essenverteiler, Streitschlichter, Tröster, Sänger und Hygienepolizei – alles auf einmal.



alle Organisatoren und Jahresurlaubes Ganz zu schweigen von gelaufen ist! Wir waren Krankenschwestern,

Hygienepolizei

Es war eine anstrengende, aber schöne Woche und ich freue mich darauf, im nächsten Jahr wieder dabei sein zu dürfen.

Diana Sajitz, Nauen